

PROTOKOLL RUNDER TISCH KULTUR

Dienstag, 22. Juli 2014, 19.00 Uhr, im Atrium des Dominohauses, Am Echazufer 24, 72764 Reutlingen

Edith Koschwitz, Netzwerk Kultur Reutlingen e. V., begrüßt die Anwesenden und Mitwirkenden. Sie dankt Herrn Kühl für die Gastfreundschaft des Büros Riehle+Assoziierte und dafür, dass er den kurzfristig verhinderten Gerhard Loew als „Hausherr“ vertritt und eingangs über die aktuelle Rauminstallation „Mäander“ von Susanne Kessler informiert.

TOP 1: Begrüßung durch Herrn Jochen Kühl, Riehle+Assoziierte

Jochen Kühl, einer von vier Partnern des rund 60 Mitarbeiter beschäftigenden Büros Riehle+Assoziierte begrüßt die Anwesenden. Riehle+Assoziierte seien überwiegend im südlichen Baden-Württemberg hauptsächlich im Bereich öffentliche Bauten (Schulen, Rathäuser und Sporthallen) tätig; jüngste Beispiele seien die Rathäuserweiterung Kirchentellinsfurt und die Dietweghalle Reutlingen. Weitere Auftraggeber seien soziale Träger, etwa die BruderhausDiakonie, mit WfbM- und Wohnheimbauten. Drittes Standbein seien Bauten für Wirtschaft und Handel (z. B. Outlet-City, Metzingen, und Projekt K8, Reutlingen; Verwaltung Hugo Boss, Metzingen, Verwaltung GWG, Reutlingen).

Die im Dominohaus beheimatete Domino Stiftung zeige im Rahmen von DominoArt 2014 vom 7. Juli bis zum 19. September 2014 zum 14. Mal seit 2001 eine Ausstellung. Die in Berlin und Rom lebende Künstlerin Susanne Kessler (Jg. 1955) schreibt über ihre Rauminstallation „Mäander“ aus schwarzen und weißlichen Bändern, Rohren, Gittern und Netzen aus Kunststoff: „Das Glasdach des über alle Etagen hin offenen Atriums faszinierte mich sofort. Die Möglichkeit, in diesen gläsernen, hohen Raum hineinzubauen und dabei fast wie im Außenraum den Himmel über sich zu spüren, inspiriert mich zum Bau einer Skulptur aus fragilem zeichnerischen Material, die sich nach oben hin in die Freiheit des Himmelsraumes hinein auflösen, sich mit diesem vermischen und über einen verspiegelten Boden in die Tiefe fortsetzen wird.“

Edith Koschwitz dankt Herrn Kühl für seine einführenden Worte und bedankt sich nochmals herzlich für die freundliche Einladung zum heutigen Abend.

TOP 2: Klassik

Der Trompeter und Stipendiat der Christel-Guthörle-Stiftung **Alexander Flamm** (20), Student an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, spielt ein zweisätziges Stück aus den Eight Profiles für Trompete solo (1978) von Fisher A. Tull (1934–1994), wofür er viel Beifall erhält.

Hans Dieter Guthörle, Vorstand der Christel-Guthörle-Stiftung, berichtet eingangs über die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen von Stiftungen.

Stifter stellten dauerhaft und endgültig Vermögen einem bestimmten Zweck zur Verfügung. Die Rechtsaufsicht (Stiftungssatzung) liege beim RP Tübingen. Das eingebrachte Stiftungsvermögen müsse erhalten bleiben, dem Stiftungszweck fließen nur die Erträge aus dem Vermögen zu. Dies gelte real, nicht nur nominell; die Geldentwertung sei auszugleichen. Ein Problem für Stiftungen seien die aktuelle Niedrigzinsphase und der Verwaltungsaufwand. Die Christel-Guthörle-Stiftung wurde 2001 gegründet mit dem Zweck, jungen hochbegabten Menschen bei ihrer Ausbildung zu helfen. Man habe diese Arbeit schon viele Jahre vor der Gründung übernommen und entsprechende Hilfe im Freundes- und Bekanntenkreis geleistet. Die Gründung der Stiftung bedeutete eine Verstetigung dieses Engagements. Er und seine Frau seien eine „kleine Unternehmung“ und Stiftungsvorstand und Mitarbeiter in Personalunion. Damit würden Personalkosten vermieden. Sachausgaben würden aus dem Pri-

vatvermögen aufgewendet. Die Stiftung verfüge über keine Sachanlagen und sei „vermögenslos“. Jeder Cent aus den Erträgen werde für den Stiftungszweck verwendet. Ein weiterer Vorteil in der kleinen Struktur der Stiftung liege im engen Verhältnis zu den Stipendiaten. Es gebe keinen „Papierkram“ wie sonst üblich, die Aufnahme erfolge formlos.

Ein Stiftungsrat, dem u. a. der Intendant der WPR, Herr Grube, angehört, überwacht die laufende Arbeit. Man unterstütze überwiegend junge Musiker. Derzeit gebe es 23 Einzelstipendiaten, darunter auch Absolventen, die nach wie vor als Stipendiaten betrachtet würden; teilweise gebe es bereits „Stiftungsenkel“. Des Weiteren fördert die Stiftung die Junge Sinfonie Reutlingen, das Nachwuchsorchester der Jungen Sinfonie und auch die WPR, die sich sehr der Nachwuchsarbeit verschrieben habe und Praktikumsplätze für Musikstudenten jeweils über mehrere Monate hinweg anbiete. Seit Jahren finanziere man einen Praktikantenplatz. Drittens fördere man ausgewählte Projekte, etwa ein Konzert im Rahmen des Deutschen Mozartfestes 2013 im Dominohaus mit Musikern aus dem Kreis der Stipendiaten und Freunde der Stiftung.

Man sei zwar nicht vergleichbar mit großen Stiftungen aus der Region, es zählten aber nicht der Kapitalstock und die Zahl der Mitarbeiter, sondern die Höhe der zur Verfügung stehenden Fördermittel. Man spiele durchaus in einer Liga mit der Bürgerstiftung Reutlingen oder der Jugendstiftung der Kreissparkasse, die beide jährlich zwischen 30.000 € und 50.000 € ausschütteten. Die „Kleinheit“ der Christel-Guthörle-Stiftung sei demnach relativ.

Die Flötistin und Stipendiatin der Christel-Guthörle-Stiftung **Martha Flamm** (18) spielt ein Pièce für Flöte solo von Jacques Ibert (1890–1962), wofür sie ebenfalls mit viel Beifall bedacht wird.

Christel Guthörle, Vorstand der Christel-Guthörle-Stiftung, berichtet über die alltägliche Arbeit der Stiftung. Obwohl man keinen Internetauftritt habe, erhalte man laufend Anfragen aufgrund von Presseberichten und durch Empfehlungen von Hochschullehrern, Musiklehrern und Intendanten. Man besuche Wettbewerbe und Konzerte junger Musiker und erhalte Tipps von Fachleuten wie Heidemarie Arnold und Rainer M. Schmid. Potentielle Stipendiaten müssten Referenzen und Empfehlungsschreiben vorweisen. Die Geschwister Flamm seien über die Junge Sinfonie zur Stiftung gestoßen; Martha Flamm habe nach dem Abitur auf Anhieb einen Studienplatz an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar erhalten. Man schicke die Stipendiaten auf Meisterkurse bei ausgewählten Hochschullehrern und erspare ihnen damit eine „Ochsentour“ durch die Hochschulen. Alexander Flamm sei Schüler von Prof. Matthias Höfs, Mitbegründer von German Brass und absolviere nun ein Praktikum beim Philharmonischem Orchester der Hansestadt Lübeck. Man sehe sich als „Paten“ der Ausbildung und „große Familie“. Die Stiftung unterstütze zudem die Gesellschaft der Musikfreunde (GdM) seit vielen Jahren. Man verfüge über ein deutschlandweites Netzwerk bis hin zu den Bayreuther Osterfestspielen; die älteren Stipendiaten förderten die jüngeren. Der Hornist Christoph Eß, bekanntester Stipendiat, Solohornist der Bamberger Symphoniker, wirke am 02.02.2015 beim Sinfoniekonzert der WPR mit. Jakob Spahn sei Solocellist an der Bayerischen Staatsoper. Anna Schall, ausgebildet an der Schola Cantorum Basiliensis, sei nun eine international gefragte Zinkenistin (Semperoper Dresden, Oper Kopenhagen). Besonders freue sie sich über den ersten Sänger im Kreis der Stipendiaten, Johannes Fritsche (Bassbariton) aus Tübingen, der bei Prof. Ulrike Sonntag an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart studiere; man werde „noch viel von ihm hören“. Auf Nachfrage ergänzt Christel Guthörle, dass man auch Wissenschaftler wie Prof. Jörg Wischhusen, als Biochemiker und Konzertpianist eine Doppelbegabung, und auf seine Empfehlung eine Mathematikerin und Physikerin am Imperial College London unterstütze. Hans Dieter Guthörle ergänzt, Zustiftungen seien jederzeit möglich, auch kleinere Beträge willkommen.

Edith Koschwitz bedankt sich bei Christel und Hans Dieter Guthörle für ihren Vortrag und wünscht Alexander und Martha Flamm alles Gute für die Zukunft.

Martin Künstner, künstlerischer Leiter des Philharmonia Chors Reutlingen e. V., gibt einen kurzen Rückblick auf das erfolgreiche 14. Reutlinger Open Air Classic Night am vergangenen Samstag im Kreuzeiche-Stadion. Jedes Open Air sei eine „schwere Geburt“, was die Abstimmung zwischen Solisten, Chören und Orchester betreffe, ebenso die Mischung aus internationalen Größen und regionalen Besonderheiten. Heuer hätten Alexander Flamm und die Schwermetaller von Contracrash dem Abend eine besondere Note verliehen. Die Solisten brächten eigene Vorschläge ein, so entstehe jedes Mal ein buntes Repertoire. Grundkomponenten seien die beiden Chöre, die Zusammenarbeit mit der WPR sei eine „tolle Sache“.

Monique Cantré, Vorsitzende des Philharmonia Chors, erläutert, die Organisation erfordere ein Jahr Vorlauf. Ein halbes Jahr Probenzeit sei erforderlich, die heiße Phase beginne nach Pfingsten. Die beiden Chöre (Philharmonia Chor und Betzinger Sängerschaft) probten separat, in den Endproben zusammen zwei Mal wöchentlich. Auch gebe es ein Probenwochenende für konzentriertes Arbeiten. Der Open Air Chor habe 100 Mitglieder (die u. a. auch die Reinigung der Tribünensitze übernehmen), dieses Jahr sei die Capella vocalis als Gast mit von der Partie gewesen.

Martin Künstner ergänzt, der Philharmonia Chor sei ein „junger Chor“, der dem „Chorsterben“ erfolgreich trotze. 1994 gegründet, feiere man das 20-jährige Jubiläum am 31.10.2014 mit Bruckners h-Moll-Messe in der St. Wolfgangskirche. Entstanden sei der Chor aus der 1987 gegründeten Pauluskantorei Sickenhausen; Konflikte mit der Evangelischen Kirchengemeinde führten zur Gründung eines eigenen Chores. An Neujahr 2015 führe man in der Stiftskirche Tübingen die 4. Kantate aus Bachs Weihnachtsoratorium auf. Man sei der einzige Reutlinger Chor, der regelmäßig in der Stiftskirche auftreten dürfe. Am 23.05.2015 singe man Bizets Carmen konzertant in der Stadthalle in der Reihe Reutlingen vokal, ehe man im Juni 2015 in Prag Carl Loewes Oratorium „Jan Hus“ bei den zentralen Gedenkfeiern für den 1415 in Konstanz als Ketzer verbrannten Reformator aufführe.

Mit 40 Sängern und 60 Sängerinnen habe man keine Nachwuchssorgen, junge Mitglieder kämen kontinuierlich hinzu. 2015 gebe es wegen der Sanierung des Rasens keine Classic Night im herkömmlichen Sinne im Stadion. Man denke stattdessen an eine Indoor-Variante in der Stadthalle oder eine „Rückkehr“ in den Bürgerpark.

Auf Nachfrage erläutert Martin Künstner die Aufnahmekriterien: die Beherrschung von Noten sei ebenso Voraussetzung wie privates Proben für die insgesamt 6–7 Konzerte pro Jahr.

Im Namen der Anwesenden bedankt sich **Edith Koschwitz** herzlich für den Vortrag.

TOP 3: Ins Gespräch kommen – mit der LAG TheaterPädagogik

Monika Hunze, Geschäftsführerin der LAG TheaterPädagogik Baden-Württemberg e. V., lädt abschließend die Anwesenden zu einer angeleiteten interaktiven Kommunikationsrunde ein. Edith Koschwitz erläutert eingangs, in den Feedback-Fragebögen zum Runden Tisch Kultur sei mehrfach der Wunsch geäußert worden, Vorstellungsrunden durchzuführen, um besser miteinander in Kontakt treten zu können. Anschließend klingt der Abend auf Einladung des Büros Riehle+Assoziierte sommerlich-entspannt bei Wein und Gebäck aus.

Der nächste Runde Tisch Kultur ist am **Donnerstag, 23. Oktober 2014 um 19.00 Uhr** geplant. Ort und Tagesordnung werden rechtzeitig bekannt gegeben.

31.7.2014
gez. Andreas Vogt (Protokollant)
Stadt Reutlingen, Kulturamt